

## Von hinten Januar '05

Wenn diese Kolumne die Fanscharen erreicht, ist das Schlimmste wahrscheinlich schon überstanden. Wie in der letzten Ausgabe vorhergesagt, hilft das immer zeitiger einsetzende Behängen der noch grünbelaubten Bäume mit Lametta und mundgeblasenen (allerdings nicht von Stefan Mross) Glaskugeln überhaupt nichts. Genau dann, wenn auch ich mich genötigt sehe, der christlich-heidnischen Gemengelage namens Weihnachten zu huldigen, tun es alle anderen Mitbewohner auch, sofern sie nicht sehnsüchtig auf den Ramadan warten. Und genau in dieser Ausnahmesituation macht auch noch die Streicherredaktion Druck, weil ihr Druck ganz unpatriotisch in Bayern stattfindet, wo selbst die türkischen Einwanderer so katholisch sind, dass ab dem 24. Dezember nur noch die Glocken läuten, aber keine Offsetmaschine mehr klappert. Leitkultur eben. Also muss ich den ohnehin fragmentarischen Geschenkeinkaufzettel gegen den überhaupt nicht vorhandenen Plan für diese Kolumne eintauschen.

Vielleicht ist aber eine Synthese beider Tätigkeiten machbar, will heißen: Im wohligen Shoppinggetümmel werden mich sicherlich ausreichend Anregungen für das allmonatliche Abfackeln sprachkünstlerischer Wunderkerzen regelrecht anspringen. Zunächst springt mich gar nichts an, im Gegenteil, ich laufe auf. Manche Leute, zumeist jenseits des Chemnitzer Durchschnittsalters beheimatet, haben die Angewohnheit, am Ende der Rolltreppe im Kaufhof einfach stehen zu bleiben, um erst mal darüber zu diskutieren, ob die Etagenbeschriftung "Herrenwelt" wirklich ihrem Temperament entspricht, da ihnen doch Solimarkenhefte, Subotniks und Abende der Völkerfreundschaft noch tief im Blut sitzen. Da die Disputanten stehen bleiben, die Rolltreppe aber unbarmherzig weiterrollt, pralle ich gegen die Stehengebliebenen. Plötzlich weiß ich, wo denn die alten Grölsäcke vom Leprakolonieschwanzende des Rabensteiner Badeparadieses überwintern - an Rolltreppenschwanzenden innerstädtischer Einkaufsparadiese. Ohne ihre gewohnte Entkleidung, also in ungewohnte Bekleidung gezwungen, sind sie nun so unsicher, dass sie ganz vergessen, lautstark das gestrige Talkshowprogramm auszuwerten, also nicht wissen, ob sie tatsächlich in der Herrenwelt zu Hause sind. Zwangsweise, wegen der kategorischen Rolltreppe und deren weiteren drangvollen Benutzern komme ich den Oldies so nahe, wie niemals am Effie. Dabei merke ich, dass es ein Irrtum war. Es sind gar nicht die Strandlautsprecher, sondern Erzgebirgler, die nicht wissen, dass sie zum Protestkauf der neuesten Duden Ausgabe gar nicht in Herren- und andere fremde Welten hätten aufsteigen müssen. Ganz unten, tief unten finden sie die Bestätigung für ihren Sprachfehler. Erzgebirger als bestenfalls erlaubte orthografische Nebenform, da schlägt sogar MS Word alarmierende rote Wellen unter dem Wort. Doch der Widerstand formiert sich. Erste Montagsdemonstrationen in Johannegeorgenstadt, Seiffen und Olbernhau sind schon angekündigt, um die Duden-Besserwisser in die Schranken zu weisen. Erst wird der Harz zum Hartz, nun wird auch noch das Erzgebirge verballhornt (oder heißt das verbalhornt?). Vielleicht wird nächstens die Sächsische Schweiz nur noch in der Abkürzung SS benannt. Doch das hätten sich die dortigen wahlberechtigten Eingeborenen zumindest ehrlich erarbeitet.

Da wir gerade bei den Gipfelnagen sind: Hartz IV ist ja nun zum Wort des Jahres 2004 gekürt worden. Ist denn das ein Wort? Der Name eines Autoverkäufers, der die gutbezahlte Drecksarbeit auf sich nimmt, Grausamkeiten zu verkünden, die nur unwesentlich schlechter bezahlte Staatssekretäre sich scheuen zu verbrechen. Dazu eine unschuldige römische Ziffer, die vergessen macht, was denn Hartz I bis III eigentlich waren. Jedenfalls keine Wörter des Jahres, nicht mal Unwörter. Ich hätte da ganz andere Vorschläge. Vielleicht sind die Wörter nicht grade aktuell im Schwange. Doch manche Formulierung nimmt man eben erst wahr, wenn man in einer Stadt wie Chemnitz stets auf der Suche nach irgendwas Mitteilenswertem ist, weil eine gnadenlose Streicher-Redaktion damit droht, den kleinen Schreiberling an die bayerische Druckerei als Ministranten zu

verpfänden, falls er seine Texte nicht fristgemäß und mit einer hübschen Schleife umwickelt abgeliefert. Da kommt man dann sogar auf den abwegigen Gedanken, dass sich hinter der Bezeichnung EU-Kontaktstelle eine europaweit arbeitende Partnervermittlung verbirgt. Viel besser passt da gerade in die weihrauchgeschwängerte Jahresendzeit der Zeitschriftentitel "Sächsisches Verkündungsblatt". Das hat was. Verkündung - wer denkt da nicht an Gebote, die vom Himmel herab auf das erwählte Volk schweben. Und siehe da: Die Abfallgebühren im Landkreis Hinterstes Erzgebirge steigen um 6,36 Prozent, wie der zuständige Landrat verkündet. Noch schöner finde ich aber die Bezeichnung Geschäftsbesorgung. Welcher halbwegs gesunde Mensch wünscht sich nicht, dass ihm das Geschäft ab und zu recht ordentlich besorgt wird. Doch den Titel las ich auf dem Briefkopf eines großen innerstädtischen Einkaufszentrums. Da ich die Einrichtung nicht diskreditieren möchte, benenne ich sie jetzt mal mit den frei erfundenen Namen Galerie Toter Wurm. Wem besorgen die die Geschäfte? Abgründe tun sich auf.

Genau in diesem Einkauftempel fand in einer dort ansässigen Buchhandlung zwei Produkte, die mich dazu verleiten, der Gesellschaft für deutsche Sprache vorzuschlagen, dass es nicht nur ein Wort des Jahres geben sollte, sondern auch ein Satzzeichen des Jahres. Das wäre für mich eindeutig das Ausrufezeichen. Auf die Häufung in Zeitschriftentiteln habe ich ja bereits reflektiert (ich finde diese Formulierung extrem gelungen), nun bin ich in besagter geschäftsbesorgter Buchhandlung aber gleich auf zwei Buchtitel gestoßen, die identisch lauten "Kochen!". Eines von Maggi herausgegeben, eines im GU-Verlag erschienen. Ab an den Herd! Marsch!! Neu!!! Jetzt mit vier Ausrufezeichen!!!! Und?

Nun, zu Ende des weihnachsgestressten Textes werden die Streichersetzer sich besorgt fragen, an welcher Stelle sie den hätten die früher angemahnten Zäsuren wegen der Sinnzusammenhänge hätten setzen sollen. Seid frohen Mutes: Der Beitrag hat so wenig Sinn wie Zusammenhänge.

Dennoch ein frohes Geschäft wünscht  
Neffe Jens